

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Mauderlücken“ und „Allgemeine Winger-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsstelliger Pettzelle 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Erlenne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 150

Donnerstag, den 7. Dezember 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Stellvertreter des Generalkommando. Frankfurt a. M., 4. 12. 1916.
XVIII. Armeekorps.
Abt. 4 a Tab. 22250.

Betrifft: „Ausstellung von Ausweisarten für Heeres-
nährarbeiten im Korpsbezirk“.

Mit Heeresnährarbeiten dürfen, gleichgültig ob es sich
um einen gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieb handelt,
in erster Linie nur beschäftigt werden:

a) Gelernte Berufsarbeiter und Berufsarbeiterinnen, aus
dem Schneidergewerbe, und verwandten Berufen (Gruppe 1)
in zweiter Linie:

b) nur solche Frauen und Mädchen, die auf die Beschäftigung
mit Heeresnährarbeiten als einzige Einnahmequelle ange-
wiesen sind, (Gruppe 2)

c) auch solche Frauen und Mädchen, die nur mit Hilfe einer
solchen Beschäftigung einen den Umständen entsprechenden
bescheidenen Lebensunterhalt erlangen können. (Gruppe 3.)

Heeresnährarbeiten dürfen also z. B. solche Frauen und
Mädchen nicht erhalten:
die voll arbeitsfähig sind, sich in ihren häuslichen Pflichten
verrichten lassen und in jedem anderen Arbeitszweig und ge-
gebenenfalls auch an anderen Arbeitsorten tätig sein können, oder
die sonstige Einnahmequellen haben, aus denen sie einen be-
scheidenen Lebensunterhalt bestreiten können,

oder die einen Ernährer haben, dessen Einnahmen zu einem
bescheidenen Lebensunterhalt ausreichen.

Jugendliche Personen (unter 16 Jahren) mit Ausnahme
der Schneiderlehrlinge dürfen nicht mit Heeresnährarbeiten
beschäftigt werden, es sei denn, daß ganz besondere Aus-
nahmeverhältnisse vorliegen.

Bei Ueberangebot von Nährerinnen sind diese innerhalb
der Gruppen 2, 3 nach Möglichkeit in folgender Reihenfolge
vorzugswise zu berücksichtigen:

a) Frauen und Mädchen, die erwerbsunfähige Kinder und
sonstige erwerbsunfähige Familienangehörige zu unterhalten
oder zu unterstützen haben,

b) vermindert arbeitsfähige Frauen und Mädchen.

Zwischenmeister, Heimarbeiter usw. dürfen nur von
einer Anfertigungsstelle mit Arbeiten beschäftigt werden. Es
ist den Anfertigungsstellen verboten, Personen, die von irgend
einer anderen Anfertigungsstelle Arbeiten erhalten, ebenfalls
Arbeiten zuzuteilen, bezw. solche auch noch zu beschäftigen.
Ebenso ist es den Zwischenmeistern, Heimarbeitern usw.
nur gestattet, für eine Anfertigungsstelle zu arbeiten. Selbst-
ständigen Anfertigungsstellen ist es untersagt, für andere
Anfertigungsstellen Arbeit zu übernehmen.

Alle Arbeitnehmer, die mit Heeresnährarbeiten beschäftigt
werden, auch selbstständige Meister, die bei der Herstellung
selbst praktisch mitarbeiten, bedürfen der Ausweisarten.

Während der Beschäftigung mit Heeresnährarbeiten bleibt
die Karte bei der Beschäftigungsstelle (Arbeitgeber); diese hat
wöchentlich die zugeteilten Arbeitsmengen einzutragen und
vom Arbeitnehmer bezeichnen zu lassen.

Beginn und Ende der Beschäftigung sind in die Karte
einzutragen; beim Ausscheiden oder Wechseln der Beschäf-
tigungsstelle ist die Karte dem Arbeitnehmer unausgefordert
auszuhändigen. Jeder Ab- und Zugang an Beschäftigten ist
der zuständigen Verteilungsstelle wöchentlich mitzuteilen.

Alle in der Karte nicht ausdrücklich vorgezeichneten Ein-
tragungen sind verboten. Gewähr für eine Beschäftigung
bietet die Ausweisarten nicht.

Jede Gewährung von Beschäftigung ohne Ausweisarten
sowie jeder Mißbrauch der Karte wird bestraft. Nur bei
genauer Innehaltung dieser Vorschriften kann auf Verord-
nung mit Heeresnährarbeiten seitens des Reserve-Be-
kleidungsamtes gerechnet werden.

Die Ausstellung und Ausgabe der Ausweisarten hat
durch die Ortsbehörden oder durch die von den Ortsbehörden
hierzu bestimmten Dienststellen oder Personen (Pfarrer,
Lehrer usw.) zu erfolgen.

Ueber die angefertigten Ausweisarten sind von den
Ausstellern Listen zu führen.

Bei den Landgemeinden bedarf die Uebertragung der
Ausstellung an andere Dienststellen oder Personen der Ge-
nehmigung des Kreisamtes bezw. Landratsamtes.

Für verloren gegangene Ausweisarten dürfen Ersatz-
karten erst ausgestellt werden, nachdem die ausstellende
Dienststelle sich hierüber mit der zuständigen Verteilungs-
stelle des Arbeitgeberbesitzes, bei der die zweite Ausfertigung der
Ausweisarten lagert, in Verbindung gesetzt hat.

Den Arbeitgebern werden die notwendigen Eintragungen
auf der Rückseite der Ausweisarten betr. Anfang und Ende
der Beschäftigung, sowie der zugeteilten Arbeitsmenge zur
Pflicht gemacht.

Das Reserve-Bekleidungsamt ist berechtigt, bei den
Arbeitgebern die Ausweisarten auf richtige Ausführung der
Eintragungen prüfen zu lassen, bezw. die Karten zur Prüfung
einzufordern.

Die Vordrucke zu den Ausweisarten sind von dem
Mitteldeutschen Arbeits-Nachweis-Verband zu Frankfurt a. M.,
Gr. Friedbergstraße 23, gegen Erstattung der Selbstkosten
zu beziehen.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bekanntmachung

betreffend

Ankauf von Kälbern zu Schlachtzwecken.

1.

In Uebereinstimmung unserer Bekanntmachung vom 10. Juni 1916,
Ziffer 1, betreffend Preise für Kälber zu Schlachtzwecken, geben
wir bekannt, daß unsere Mitglieder beim Ankauf von Kälbern
zu Schlachtzwecken vom 4. Dezember 1916 ab keine höheren als
nachstehende Preise ab Stall bewilligen dürfen.

Bis 50 Kg. Lebendgewicht M. 70.— für 50 Kg.
von 50—75 80.— „ 50 „
und über 75 90.— „ 50 „

2.

Ueberschreitung der Preisgrenzen wird mit zeitweiliger oder
dauerhafter Entziehung der Ausweisarten geahndet.

3.

Die vorstehenden Preise gelten für alle Ankäufe, die vom
Montag, den 4. Dezember d. Js. ab bei den Viehhältern getätigt
werden, und kommen ab Montag, den 11. Dezember d. Js., auf
der Viehsammelstelle ausschließlich zur Anwendung.

Frankfurt a. M., den 1. Dezember 1916.

Viehhändlerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Der Vorstand.

Die unzureichende Zufuhr von Speisekartoffeln nötigt
auf das dringendste zur Sparsamkeit. Wir haben uns
deshalb veranlaßt gesehen, die weitere Lieferung von
Kartoffeln an die Gemeinden von der Erfüllung der
Bedingung abhängig zu machen, daß die Gemeinden bis
auf weiteres an alle nicht hinreichend versorgten Ver-
braucher nur alle 10 Tage Kartoffeln verabreichen und daß
dies nur mit einer Tageskopfmenge von $\frac{3}{4}$ Pfund ge-
schieht, daß jedoch gleichzeitig mindestens die gleiche Menge
Erbsen abgegeben wird. Eine Neuregelung des
Verbrauchs von Speisekartoffeln durch uns steht anlässlich
der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1.
ds. Mts bevor. Nach Abschluß der erforderlichen Er-
mittlungen wird es sich zeigen, ob die Beibehaltung der
obigen Tageskopfmenge sich ermöglichen läßt.

Rüdesheim a. Rh., den 6. Dezember 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises:
Wagner.

Bukarest genommen.



Der Kaiser an die Kaiserin.

Im Berlin, 6. Dez. (WFB. Ämtlich.) Seine
Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die
Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin,
Berlin.

Bukarest ist genommen! Welch' herrlicher,
durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der
Bahn zu einem vollen Siege! In raschen Schlägen
haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an
Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind
geschlagen, wo er sich stellte; bewährte Führung
wies Ihnen den Weg. Gott helfe weiter!

Wilhelm.

Im Berlin, 6. Dez. (WFB. Ämtlich.) Zuka-
rest ist genommen. Seine Majestät der Kaiser
haben Allerhöchste Befehle aus diesem Anlaß in Preußen
und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember Salut-
schießen, Flaggen und Kirchengeläut an-
geordnet.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

Die Verfolgung der Rumänen.

In ununterbrochenem Siegeslauf nähern sich unsere
Heere, den Widerstand des Feindes überall brechend, vom
allen Seiten der rumänischen Hauptstadt.

Östlich Bukarest—Cargoviste—Pietrosita.

Die Gefangenenzahl vom 3. Dezember auf 12500
erhöht.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Früh-
nebel stießen nach kurzer, harter Artilleriewirkung englische
Abteilungen östlich der Straße Albert—Barlencourt vor;
sie wurden durch Feuer zurückgewiesen. — Bei nachmittags
sich bessernder Sicht wurde der Gefechtsstapel an der
ganzen Somme-Front härter und blieb auch während der
Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern. Südlich der Bahn Larnopol—Krasne stießen
bei Augustowka vergeblich russische Abteilungen gegen ein
ihnen längst entziffenes Grabenstück vor.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.
Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nord-
östlich von Dorna Watra, im Putra, Trotsul und Uz-
Tale ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und
österreichisch-ungarische Truppen in den Vortagen ver-
lorene, für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurück-
gewonnen. Aus diesen zum Teil sehr erbitterten Kämpfen
blieben am Berch Debrn (südlich des Tartaren-Passes)
über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am Mt. Nemira
(nördlich des Ditoz-Tales) 330 Gefangene mit 8 Maschin-
gewehren in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen.

In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nach-
kuten brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest—
Cargoviste—Pietrosita ostwärts überschritten.

Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren
Argeul gegen starke zahlenmäßige Überlegenheit erfochtenen
Siege, an dem insbesondere die 217. Infanterie-Division
rühmlichsten Anteil hatte, dem weichen Feind bis an
den Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber
hinweg. Der Ostflügel wies in der Donau-Niederung
russisch-rumänische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dezember
erhöht sich auf 12500; bei der 9. Armee sind noch 2000,
bei der Donau-Armee 2500 Mann, letztere 22 Infanterie-
und 6 Artillerie-Regimenten angehörig, hinzugekommen.

In der Dobrußja keine größeren Kampfhandlungen.
Macedonische Front. Östlich der Cerna haben sich
neue Gefechte entwickelt; serbische Vortöße bei Bahovo
und Monte an der Moglena-Front sind gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Niederlage der Rumänen bei Sinaia.

Der Druck gegen die rumänische Hauptstadt verstärkt
sich zusehends. Die Auflösung der rumänischen Armee
vollzieht sich mit Riesenschritten, Niederlage schließt sich an
Niederlage.

Sinaia nach Kampf genommen.

Die Donau-Armee vor Bukarest. — Den Rumänen
am Mt der Weg verlegt.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig härterem Artil-
leriekampf im Somme-Gebiet keine besonderen Ereignisse.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern. Die Stellungen an der Rarajowa lagen
unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.
In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des
Tartaren-Passes und viermal an der Ludowa an. Seine
neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg.
Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen
am Berch Debrn erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute
auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer. — Im
Trotsul-Tal wurde starker russischer Druck gegen
die vorderste Linie in der vorbereiteten, unweit rüd-
wärts gelegenen zweiten Stellung aufgefangen. —
Nördlich des Ditoz-Passes gelang die Begegnung
eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenen Verlust.

60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer. — Im Vozsa-Tal, südöstlich des Beckens von Rezdivajareh, brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgeschapelter Munition in unseren Besitz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radens. Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Butarek—Ploesti—Campina. — Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde. — Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argeful noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert, sie ist im Vordringen auf Butarek. — An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden. — Die unter Oberst v. Szabo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am 11. zum Kampf gestellt. Der Feind, dem auf dem Südufer des Argeful der Weg verlegt ist, hat gestern 28 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und 4 Geschütze eingebüßt. — Außer dieser Zahl sind am 5. 12. über 4400 Rumänen gefangen genommen. — An der Bahn nordwestlich von Butarek fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft durch Schilder als solche gekennzeichnet waren. — An der Dobrudscha-Front herrscht Ruhe.

Macedonische Front. In den Gefechten bei Gradestica östlich der Cerna blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingebrungen waren. — Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die schweren Verluste der Rumänen.

Die Zahl der rumänischen Gefangenen seit Beginn des Krieges beläuft sich auf etwa 100 000 Mann. Die feindliche Armee würde demnach gut ein Sechstel ihres ganzen Bestandes an Gefangenen eingebüßt haben, und wir glauben, daß wir die gesamten feindlichen Verluste, einschließlich der blutigen Verluste und der Versprengten, mit den Gefangenen auf etwa 300 000 Mann annehmen können.

Wie weiter bekannt wird, hatte der Feind 60 000 Zivilisten in Bukarest zur Ausführung von Befestigungsarbeiten kommandiert. Das zeigt auf seine Absicht hin, die Festung zu verteidigen. Möglich ist es allerdings, daß er seine Pläne geändert hat, wohl mit aus dem Grunde, daß er Festungsgeschütze für die Feldarmee verwendete.

Rumänisches Flüchtlingselend.

Wie die russische Deeresleitung in Polen und Böhmen, hat auch die rumänische in der Walachei den größten Teil der Zivilbevölkerung durch Abschieben nach Osten in gewissenloser Weise in Gefangenschaft, Leben und Besitz bedroht. Lange Kolonnen von Flüchtlingen, die selbstverständlich mit dem raschen Vormarsch unserer Truppen und der Flucht der Rumänen nicht Schritt halten konnten, lagern unter freiem Himmel, sind Hunger, Krankheit und Elend preisgegeben. Die von ihrer Regierung zur Flucht veranlaßte und dann in solcher Art im Stich gelassene Bevölkerung ergibt sich naturgemäß, von Kälte, Hunger und Krankheit getrieben, dem Raub und der Plünderung. Unsere Truppen finden die vornehmsten Häuser von ihr erbrochen, zunächst als Zufluchtsstätten benutzt und vor Weitergehen ausgeraubt. Ebenso werden die verlassenen Häuser der Flüchtlinge von zurückgebliebenen Einwohnern gebrandschatzt.

Bulgarische Erfolge in der Dobrudscha.

Wie der bulgarische Generalstabsbericht vom 4. Dezember meldet, zog sich in der Dobrudscha nach dem völligen Scheitern der feindlichen Angriffe, die in den drei letzten Tagen gegen den bulgarischen linken Flügel zwischen Satsikoej und der Donau gerichtet wurden, der Gegner endgültig in seine alten Stellungen zurück. Bulgarische vorgeschobene Abteilungen besetzten Satsikoej. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer. Allein vor der Höhe 234 wurden sechshundert feindliche Leichen gezählt. — Satsikoej liegt 25 Kilometer südöstlich von Harjova.

Die Rumänen nur noch Verbands-Hilfsgruppen.

Der bekannte Schweizer Militärkritiker Stegemann schreibt im Berner „Bund“ über das Ergebnis der Schlacht am Arges: Die riesigen Anstrengungen der Russen und der verzweifelte Widerstand der Rumänen haben keine Früchte getragen. Sie sind zerplittert und mühen sich vergeblich, da der rumänische Feldzug von vornherein verfehlt war, und die überlegene deutsche Führung einen Neuaufbau der rumänischen Streitkräfte unmöglich machte. Damit ist nicht gesagt, daß der Feldzug in Rumänien zu Ende sei, aber er wird jetzt ein Feldzug sein, in dem die Rumänen nur noch als Hilfsgruppen des Verbandes und als Bestandteile des russischen Heeres fechten. Die Schlacht am Arges drückt das Siegel auf diese Feststellung.

Österreichisch-ungarischer Deeresbericht.

Wien, 6. Dezember.

(Der erste Teil bezieht sich mit dem deutschen Deeresbericht.)

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeugschiffe die militärischen Objekte von Monfalcone mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Seeflugzeuge unverfehrt eingedrückt.

Kaiser Carl bei Kaiser Wilhelm.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der junge österreichische Kaiser sich am 5. Dezember in den Standort der deutschen Obersten Deeresleitung begeben, wo im Beisein des Feldmarschalls Freiherrn v. Conrad eine Besprechung mit Kaiser Wilhelm stattfand, der auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg beizubehnte.

Auf der Fahrt zum Großen Hauptquartier wurde Kaiser Carl in allen Orten jubelnd begrüßt.

Der Krieg zur See.

Tauchboot-Angriff auf Funchal.

Von einem kühnen Unternehmen deutscher Tauchboote gegen den portugiesischen Hafen Funchal an der Südküste der Insel Madeira berichtet die amtliche französische Telegraphen-Agentur:

Am Montag morgen drangen deutsche Unterseeboote in den Hafen von Funchal ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Kaufschiff an. Ein französisches Kanonenboot wurde versenkt. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die Unterseeboote flohen.

Die versenkten feindlichen Schiffe.

Eine spätere portugiesische Meldung berichtet: Der Marineminister teilt mit, daß die versenkten Schiffe sind: das englische U-Boot-Begleitschiff „Kangaroo“, der englische Dampfer „Dacia“ und das französische Kanonenboot „Surprise“.

Nach der Torpedierung bombardierten die U-Boote die Stadt zwei Stunden lang aus einer Entfernung von drei Meilen. Es scheint, daß 34 Mann der Besatzung des französischen Kanonenbootes ums Leben gekommen sind, darunter auch der Kommandant; ferner sind einige Portugiesen, die sich auf den sieben torpedierten Schiffen befanden, ums Leben gekommen. — „Kangaroo“ ist ein englischer Torpedobootszerstörer der Albion-Klasse von 480 Tonnen Wasserverdrängung. „Surprise“ ist ein französisches Kanonenboot (von 627 Tonnen) älteren Datums, 1895 von Stapel gelaufen. Bei der „Dacia“ handelt es sich vermutlich um einen früheren deutschen Dampfer von 3644 Tonnen, der bei Kriegsbeginn nach Drest aufgebracht wurde.

Die „Britannic“ ein Opfer ihrer Munitionsladung.

Die amtliche englische Untersuchung des angeblichen Unglücks der „Britannic“ ist bereits abgeschlossen. Die Admiraltät weigert sich aber einstweilen, das Ergebnis bekannt zu geben. Außer Truppen ist bekanntlich auch Ladung an Bord gewesen, die auf Veranlassung des englischen Geschwaders nach Audros befördert werden sollte. Die Ursache der Explosion an Bord wird auf diese Ladung — große Mengen von Munition — zurückgeführt. Mit der „Britannic“ sind größere Gelddeträge verlorengegangen, da auf ihr die Reservebestände der verbündeten Mittelmeerflotte aufbewahrt wurden.

Das Unternehmen ist also völlig gescheitert, ohne daß man feindlicherseits den deutschen Tauchbooten auch nur den geringsten Schaden zufügen konnte. Wenn die französische Depeschen-Agentur schon von selbst einen so beträchtlichen Erfolg der deutschen Streitmacht zugibt, so darf man wohl mit Fug und Recht annehmen, daß dieser noch viel größer gewesen ist. Man darf also dem Bericht des U-Boots-Kommandanten mit Erwartung entgegensehen. Funchal, die Hauptstadt des gleichnamigen portugiesischen Distrikts (Inseln Madeira und Porto Santo) ist der Haupthandelsplatz der Insel Madeira und zählt ungefähr 20 000 Einwohner. Es ist ein bekannter Heilort für Lungenkranke.

Norwegens Schiffsverluste im Kriege.

Von Anfang des Krieges an bis Ende November sind 242 norwegische Schiffe von zusammen 325 415 Tonnen durch Kriegseingriffe vernichtet worden, darunter 183 Dampfer von 281 628 Tonnen und 60 Segelschiffe von 43 787 Tonnen. Die Schiffe waren für 145,7 Millionen Kronen versichert. In den letzten drei Monaten sind 98 Schiffe von 145 295 Tonnen, die mit 97,5 Millionen Kronen versichert waren, vernichtet worden, nämlich im September 25, im Oktober 32 und im November 36 Schiffe.

London, 5. Dezember.

Als versenkt sind gemeldet worden die norwegischen Dampfer „Harald“ und „Erich Lindon“, der dänische Dampfer „Orja“ und die englischen Segler „Graca“ und „Seefar“.

Asquiths Sturz.

Nach Stürmer — Asquith; man weiß nicht, was noch werden mag! Eben erst ist der Wechsel an der Spitze der russischen Staatsleitung in London und anderwärts als ein Sieg der britischen Politik ausgerufen worden — wird man nun auch den Sturz des großmächtigen Premierministers des englischen Weltreiches in Petersburg mit der gleichen Genugtuung aufnehmen? Dort ist ein Reaktionsär vom reinen Wasser, hier ein seit Jahrzehnten als liberaler Parteiführer bewährter Minister dem Kriege zum



Asquith.

Lloyd George.

Opfer gefallen; die ausgleichende Gerechtigkeit sorgt also für angemessene Verteilung des Schmerzes innerhalb der teuren Bundesbrüderschaft, rechter Hand linker Hand wird gleichmäßig bedacht, und über ein kleines wird wieder alles im Wiederband ein Herz und eine Seele sein — um neuen militärischen und politischen Niederlagen entgegenzugehen.

Die Ursache des Kabinettswechsels in Russland und in England ist die gleiche: es geht den Herrschaften schlecht, sehr schlecht in dieser unvollkommenen Welt, und man will es deshalb mit neuen Männern versuchen. In Russland hat die Duma die Geduld verloren und in Verbindung mit dem britischen Volschaker den Abgang Stürmers erzwungen. In England hat Lloyd George den Stein ins Rollen gebracht, der einfache Mann aus dem Volke, den es nach einer Diktatorrolle gelüftet, für die Herr Asquith, wie er im Unterhaus, unmittelbar bevor er zum König ging und seine Demission einreichte, mit der kühlen Ruhe des Alters sagte, seinen persönlichen Geschmack aufzubringen vermag. Lloyd George ist vom Schatz über den Munitionsschatz Kriegsminister aufgerückt und hat mehr und mehr eine Machtstellung eingenommen, die mit den verfassungsmäßigen Überlieferungen des Inselreiches kaum noch in Einklang zu bringen war. Trotzdem vermochte er das Geschick des Krieges nicht zu wenden, und jetzt ist es so weit, daß er sich nur noch von der unerbittlichen Auskultation aller politischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Rückfragen in der Leitung des Krieges einen Erfolg versprechen kann. Auch für ihn gibt es keine Parteien mehr, es ist ihm ganz egal, ob das Kabinet, das am Ruder steht, sich liberal oder konservativ nennen mag, er will seiner Vielschichtigkeit,

die vor mehr als Jahresfrist noch eigens für die Bedürfnisse der Kriegführung erhöht worden ist, ein Ende setzen und zum mindesten die Befehlsgewalt einem Drei- bis höchstens Viermännerkollegium anvertrauen, in dem für Herrn Asquith kein Platz war, weil er eben in den bisherigen 28 Feldzugsmonaten von Niederlage zu Niederlage geirrt war. Mit goldener Rücksichtslosigkeit ging der Krieg gegen den Premierminister vor. Das muß man sagen, und Herr Asquith, der von den verschiedensten Seiten schon manches eingestekt hatte, war denn doch zu stolz, um auch diese Demütigung noch mit resigniertem Nicken hinzunehmen. Er stellte die Kabinettsfrage, und der König läßt ihn gehen — vermutlich auf Nimmerwiedersehen!

Vorläufig ist Bonar Law als Nachfolger in Aussicht genommen: Der Führer der Konservativen an der Spitze eines liberalen Kabinetts — für jeden echten Engländer wahrlich der Gipfel des politischen Unsinns. Und wiederum, wenn die liberalen Kollegen von Asquith seinem Beispiel folgen und durch Parteigenossen des neuen Premierministers ersetzt werden, so bleibt doch die liberale Mehrheit des Unterhauses bestehen, die man mitten im Kriege nicht gut durch Neuwahlen in ihr Gegenteil umkehren kann. Also Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, die tief in den politischen Gesamtverhältnissen des Landes wurzeln. Wir können es Lord George und seinen Kampf- und Gefinnungsgenossen überlassen, wie sie sich mit ihnen abfinden, wie sie die schon jetzt aufbegehrende Arbeiterpartei beschwichtigen, wie sie das stets rege Mißtrauen der Iren überwinden wollen. Daß aller dieser offen zu Tage liegenden Bedenken und Hindernisse zum Trotz der Umsturz in England gewagt wird, ist uns ein Beweis dafür, wie nahe man dort schon der Niederlage fühlt, die der britischen Welt Herrschaft den Todesstoß versetzen muß. Aber auch ein Beweis dafür, daß man zum Äußersten entschlossen ist, um das Verderben noch in größter Stunde von der durch die Jahrhunderte hindurch reichlich vermögten Nation abzuwenden. Bonar Law und Lloyd George wollen ihr Rettung bringen und deshalb alles aus dem Wege räumen, was ihrem eigenen Latendrang bisher Schranken gezogen hat. Ihre Sehnsucht geht nach einem englischen Hindenburg nebst Ludendorff. Wir begreifen wohl, daß diese Männer sie reizen — aber die sind made in Germany. Da ist alle Nachahmung nichts als ein leerer Hohn!

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Dr. Spahn über die politische Lage.

Der Zentrumsführer Dr. Spahn besprach in einer Versammlung in Bonn die deutschen Kriegsziele. Im Verlauf seiner Rede führte er aus:

Den Anspruch Englands, daß nicht die Kriegslage, sondern die Deeresstärke bei einem Friedensschlusse maßgebend sein sollte, erkennen wir nicht an. Wir verlangen Friedensbedingungen, die teilweise in Gebietsveränderungen, teilweise in anderen realen Garantien bestehen.

Bezüglich des Zivildienstgesetzes versicherte der Redner, daß dieses theoretisch eine vollständige Umgestaltung unseres wirtschaftlichen Lebens darstelle, praktisch werde es dazu wohl nicht kommen. Wenn im Frühjahr die Früchte des Gesetzes sichtbar werden, dann sieht hoffentlich der Weg zu Friedensverhandlungen offen. Wilson als Friedensvermittler könne man sich kaum denken.

Der vaterländische Hilfsdienst.

Berlin, 6. Dezember.

Der Kaiser hat das vom Bundesrat und vom Reichstag angenommene Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vollzogen. Das Gesetz ist heute im Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht worden.

Im Anschluß an diese Veröffentlichung hat der Kaiser als persönliche Auszeichnung ein „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ gestiftet, das aus einem achteckigen Kreuz aus Kriegsmetall besteht und an Männer und Frauen verliehen werden soll, die sich im vaterländischen Hilfsdienst besonders auszeichnen.

Das Hilfsdienstgesetz in britischer Beleuchtung.

London, 5. Dezember.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ beschäftigt sich in einem langen Aufsatz mit dem deutschen Hilfsdienstgesetz, dessen Zweck es sei, eine vorteilhafte militärische Lage im Frühjahr dadurch zu schaffen, daß Deutschland seine Gegner in der Bereitstellung von Mannschaften und Munition übertrifft. Er verlangt, daß der Verband eine gleiche Einrichtung treffe, und zwar sofort, ohne eine Stunde zu versäumen; die Verbündeten sollten nicht ihre Zeit mit Reden und Versammlungen vertrödeln und dadurch, wie immer, ins Hintertreffen kommen. Wir sind jetzt auf den Felsen sehr elementarer Kräfte gestochen, denen man nicht mehr mit Reden begegnen kann. Auch die Verbündeten müßten alle Männer für die Armee und zur Erzeugung von Munition aufbringen; sonst laufen wir Gefahr, daß der Krieg ohne Entscheidung und mit einem Kompromissfrieden ende, und das wäre das größte Unheil, das die Verbündeten und ihre Sache treffen könnte.

Englische Sorgen wegen Griechenland.

Amsterdam, 6. Dezember.

Auf Anfragen im englischen Unterhaus wegen der Lage in Griechenland ist von Regierungsseite eine Antwort erteilt worden, durch deren mit vielen Bann und Aber verknäuelte Form deutlich die bange Sorge um die Entwicklung der Lage in Athen durchschimmert. Man erfährt so nebenbei, daß der englische Gesandte es für ratsam befunden hat, den englischen Staatsangehörigen in der griechischen Hauptstadt zu raten, sich unter den Schutze der englischen Flottengeschütze im Hafen Piräus zu begeben. Zwar wird versichert, daß kein ernstlicher Grund vorhanden sei, für ihre Sicherheit zu fürchten, aber es scheint doch, als ob der griechische Gesandte eine Wiederholung der neuzeitlichen kriegerischen Auftritte für nicht ausgeschlossen hält. Die Schuld an dieser Lage schiebt er — wenigstens tut er so — den Referenten vorbanden in die Schuhe und im Unterhaus stellte die englische Regierung mit Genugtuung fest, daß die Referenten entlassen seien und jetzt griechisches reguläres Militär die Hauptstadt bewache. Ob damit den englischen Wünschen allerdings mehr gedient ist, darf wohl fraglich bezweifelt werden.

England verbietet russische Friedensgespräche.

Stockholm, 5. Dezember.

Petersburger Meldungen berichten, daß Ministerpräsident Trepow eine Verfügung erließ, die jede Art von Friedensverhandlungen in der russischen Presse verbietet. Der „Nischi“ zufolge ist das Verbot, die Friedensprobleme zu besprechen, unter dem englisch-französischen Druck erlassen worden, da die beiden Westmächte alle Erörterungen, die die Kriegsmüdigkeit fördern können, verhindern wollen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

*. **Elstville**, 7. Dez. Dem Bahnmeister Herrn Julius Runz von hier wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Defstrich, 7. Dez. Siegesgelächte, Siegesfreude! Überall ist die Lage günstig. Rumänien kommt als neues Kaufsland in unsere Hand. Hinterlist und Treulosigkeit finden wieder einmal verdienten Lohn. Die Sommerkämpfe sind abgeklungen, trotzdem ängstliche Gemüter den Feind schon am Rhein sahen. Trotz gewaltiger Uebermacht an Menschen und Munition holte sich der Gegner allenthalben blutige Köpfe. Unsere Mauer steht fest. Dazu rüstet sich unser Vaterland zu einer letzten gewaltigen Anstrengung, um dem Feind auch den Vorprung in der Munitionsherstellung abzugewinnen. Die wirtschaftliche Not ist allerdings groß. Das dürfen wir ruhig eingestehen. Das ist vielleicht die bedeutendste Prüfung dieses furchtbaren Krieges. Daß es dem Feinde nicht viel besser ergeht, darf uns immerhin ein kleiner Trost sein. Je härter der Kampf, desto schöner der Sieg! Wir brauchen nie mehr als jetzt entschlossene, treue, ehrliche und frohe Menschen. Weg mit Selbstsucht und Verzagtheit! Aushalten und Haushalten! —

— **Defstrich**, 7. Dez. Der hiesige kath. Jünglingsverein veranstaltete am Sonntag, den 3. Dezember, zur diesjährigen Feier seines Stiftungsfestes einen Theaterabend. Zu demselben waren außer den Ehrenmitgliedern auch die Soldaten des hiesigen Lazarettes wie die des Lazarettes Winkel-Vollrads geladen. Nach der Begrüßungsansprache des Präses, des Herrn Kaplans Gernand, sprach ein selbiger Schauspieler in kunstgerechter, packender Weise ein Kriegsgedicht als Vorwort. Noch in letzter Stunde hatte er in dankenswerter Weise sich dazu erbötet. Durch sein schönes Können wie auch noch durch anderweitige Bemühungen hat er um das glückliche Gelingen der Veranstaltung sich sehr verdient gemacht. Dafür gebührt ihm die Anerkennung aller Beteiligten. Dann kam der vaterländische Fänsalter „Der König rief“ zur Aufführung. Das Stück ist hergenommen aus der Zeit der Freiheitskriege. Daher paßt es so recht in unsere große Zeit. Es wurde flott gegeben und die Spieler hatten sich gut in ihre Rollen eingelebt. Prächtige Kostüme wie auch die Ausstattung der Bühne trugen bei zur Vollendung des Ganzen. Von dem Fänsalter durch den Vortrag einer zweiten Kriegsbildung getrennt wurden dann noch zwei lustige Einakter gegeben, die aber auch durchaus in unsere Zeit hinein paßten. Auch diese Stücke wurden gut gespielt, und so kann man die ganze Veranstaltung als wohl gelungen bezeichnen. Reicher Beifall lohnte denn auch die jugendlichen Darsteller für ihre tüchtigen Bemühungen. Infolge des ungewöhnlich großen Andranges konnten manche trotz ihres nicht dem Theater beizugehörigen. Damit nun jeder zu seinem Rechte komme, wird am kommenden Sonntag, den 10. Dez., die Veranstaltung noch einmal gegeben. Es sei aber darauf hingewiesen, daß dann die Aufführung schon um 7 1/2 Uhr beginnt.

*. **Defstrich**, 7. Dez. Der hiesige Winger-Verein verkauft heute seine 66 Halbfäß 1916er Weine an Herrn Weinkommissionär Arthur Hallgarten in Winkel. Preise sind nicht bekannt.

Defstrich-Winkel, 6. Dez. „Die Kultur des Militarismus“. Ueber dieses zeitgemäße Thema wird Herr Dr. Maurenbrecher-Rannheim am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Germania in Geisenheim auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau sprechen. Das Thema hat, wie kaum ein anderes, unseren Feinden Anlaß zu den heftigsten Beschuldigungen gegeben, doch bedeutet „Militarismus“ nicht das, was unsere Gegner damit meinen, sondern ein hoher sittlicher Staatsbegriff. In geistvollen, tiefgründigen Ausführungen wird der als glänzender Redner bekannte Dr. Maurenbrecher sein Thema behandeln und sollte es niemand veranlassen den hochinteressanten Vortragsabend zu besuchen.

*. **Geisenheim**, 6. Dez. Herr Bürgermeister Dr. Schneider dahier, Oberleutnant bei einem Feldartillerieregiment an der Somme, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Außerdem erhielt er den Rgl. Gächtschen Verdienstorden mit Schwertern.

*. **Marienthal i. Rhg.** Freitag, 8. Dez., Fest der Anbetenden Empfindung Maria, ist hier um 10 Uhr Festpredigt und feierliches Amt; nachmittags 2 Uhr: Festandacht. — Sonntag, 10. Dez., ist nachmittags 2 Uhr Tertiarenversammlung.

*. **Aus dem Rheingau**, 6. Dez. Neue Versicherungsmarken. Nach dem Gesetz, betreffend Renten in der Invalidenversicherung, vom 12. Juni 1916 dürfen für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 Versicherungsmarken in den bisher vorgeschriebenen Werten nicht mehr verwendet werden. Die Zusatzmarken zu 1 Mark bleiben. An neuen Versicherungsmarken werden eingeführt: für Lohnklasse 1 Einwochenmarken zu 18 Pfg., Zweiwochenmarken zu 36 Pfg., Dreiwochenmarken zu 54 Pfg.; für die 2. Lohnklasse solche zu 26 Pfg., 52 Pfg. und 3,38 Mark; für die 3. Lohnklasse zu 34 Pfg., 68 Pfg. und 4,42 Mark; für die 4. Lohnklasse zu 42 Pfg., 84 Pfg. und 5,46 Mark; für die 5. Lohnklasse zu 50 Pfg., 1 Mark und 6,50 Mark. Mit dem Verkauf der neuen Marken wird am 27. Dezember begonnen. Die alten Versicherungsmarken werden bei den Postanstalten noch bis zum 30. Juni 1917 weiterverkauft; sie gelten jedoch nur für Zeiten, die vor dem 1. Januar 1917 liegen. Für die Zeit ab 1. Januar 1917 dürfen alte Marken nicht mehr geltend gemacht werden. Ab 1. Juni 1917 werden alte Marken im Bedarfsfalle nur noch von den Versicherungsanstalten an das Publikum verkauft. Alte Marken können bis zum 31. Dezember 1918 bei den Postanstalten gegen neue umgetauscht werden.

*. **Aus dem Rheingau**, 6. Dez. Warme Kleidung für Eisenbahnfahrer! Bei der jetzt eingetretenen Kälte macht die Eisenbahnverwaltung nochmals die Reisenden darauf aufmerksam, daß es nicht immer möglich ist, die Wohnabteile ausreichend zu erwärmen. Durch Abgabe vieler Lokomotiven und durch Einstellung zahlreicher Heizöfenwagen in die Lazarett- und Verwundetenzüge ist die Eisenbahnverwaltung nicht immer in der Lage, eine stets ausreichende Erwärmung, besonders in langen Zügen und bei strengerem

Frost, zu gewährleisten. Die Staatsbahnverwaltung richtet deshalb erneut an das reisende Publikum die Bitte, sich bei Eisenbahnfahrten mit warmer Schutzkleidung zu versehen.

*. **Frankfurt a. M.**, 6. Dez. Der Liebesgabenzug mit den Weihnachtsgaben für die Angehörigen des 18. Armeekorps ist am Sonntag nach der Westfront abgefahren. In seiner Begleitung befinden sich etwa 10 Herrn aus dem Bereiche des Korps.

*. **Mainz**, 6. Dez. Die Stadt Mainz hat das gesamte Wachstum aus den städtischen Weinbergen in den Gemarkungen Mainz, Hargheim und Ebersheim aus dem Jahre 1916 zu 2400 Mt. das Stück verkauft.

*. **Mainz**, 6. Dez. Gänjediebstahl. Ein ärgerlicher Streich ist innerhalb einer Woche zum zweiten Male einer hiesigen Firma gespielt worden. Nachdem in der Nacht vom 23. zum 24. November schon einmal aus dem Hofe der Fabrik sechs dort umgebrachte fette Gänse gestohlen worden waren, hat der diebische Feinschmecker in der gestrigen Nacht auch die letzten drei Gänse noch geholt. Die bestohlene Firma hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Mt. ausgesetzt.

+ **Aus Rheinhessen**, 6. Dez. Die 1916er Weine gehen nach wie vor zu ungezählten hohen Preisen in anderen Besitz über. Die Nachfrage ist sehr stark, der Umsatz bedeutend. Wie der Wein sich noch entwickeln wird, was aus ihm wird, ist natürlich nicht bekannt, jedoch wird er schlanke gekaut. Uebrigens ist ein großer Teil schon in festen Händen und nicht nur die Einzelbesitzer verkaufen und verkaufen glatt ihre Ernte, auch die Wingervereine und Großbesitzer geben ihr Wachstum ab. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Stück 1916er in der mittleren Provinz 2000—2500 Mt., während 1915er sich auf 2400—2500 Mt. und noch höher stellten. Für noch ältere Jahrgänge wurden 2400 Mt. für das Stück erzielt. Im Dezember werden einige Versteigerungen älterer Weine abgehalten und auch für Januar sind solche angemeldet. Wie sie verlaufen werden, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle werden sie günstig abgehen.

— **Aus dem Rheintale**, 6. Dez. In Leutesdorf wurden anscheinlich Mengen 1916er Wein verkauft. Für das Futter von 1000 Liter wurden 1700—1750 Mt. erzielt. In Unkel wird sehr viel Rotwein verlangt. Bei den zahlreichen Umfängen wurden 2400—3000 Mt. für die 1000 Liter Rotwein erzielt.

+ **Von der Nahe**, 6. Dez. In besonderer Zufriedenheit mit dem Ertrag dieses Herbstes ist kein Anlaß, ebenso wenig mit der Güte wenn beides auch stellenweise sich befriedigend zeigte. Die Nachfrage nach Trauben und Rosi war bis jetzt stark, der Absatz anscheinlich bei hohen Preisen. Für das Stück 1916er wurden bis 2500 Mt. bezahlt. Auch 1915er waren häufig gesucht, wobei für das Stück 2500—3000 Mt. erzielt wurden.

† **Niederradstein**, 7. Dez. Im nahen Hirschheim wurde der Bahnwärter Karl Weber von dort beim Ueberqueren der Geleise von einem Zuge erfaßt und getötet.

*. **Obernburg a. M.**, 6. Dez. Im benachbarten Mölsfeld wollte die ledige Wirtschaftlerin Maria Ludwig gegen Abend, als es schon dunkelte, Hen von dem Gebäl der Scheune holen. Dabei trat sie fehl und stürzte kopfüber ab. Die Verletzungen, die si dabei erlitt, waren derart, daß die Bedauernswerte bald darauf starb.

*. **Dresden**, 6. Dez. Wegen Speisewirtschafts verurteilte das Landgericht die Kaufmannsfrau Sperling zu 13000 Mark, den Kaufmann Engel zu 12000 Mark Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis, den Rentner Hoffeld zu 12000 Mark Geldstrafe, drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

*. **Königsberg**, 6. Dez. Nach amtlicher Feststellung ist von den bei dem Russeneinfall zerstörten mehr als 33000 Gebäuden Ostpreußens jetzt rund der dritte Teil, 11000 Bauten, vornehmlich landwirtschaftlicher Art, wieder aufgebaut.

— **Aus dem Elsaß**, 6. Dez. Der neue Wein liegt nun im Keller und entwickelt sich dort ganz günstig. Geschäftlich herrscht ständig Nachfrage. Für die 50 Liter wurden bei den letzten Verkäufen 60—130 Mt. erzielt.

× **Königsbach (Rheinpfalz)**, 6. Dez. Hier brachte Herr Weingutsbesitzer Franz Hersel 24 Fuder 1911er, 1914er und 1915er naturreine Weine aus Lagen der Gemarkungen Königsbach, Reustadt a. D. und Ruppertsberg zur Versteigerung. Sämtliche Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Es kostete das Fuder 1911er Königsbacher 2500, 2570 Mt., Ruppertsberger 2410 Mt., 1914er Königsbacher 2320 Mt., Ruppertsberger 2280, 2380 Mt., 1915er Königsbacher 2700—5100 Mt., Ruppertsberger 3330—5000 Mt., Reustadter 2760 Mt. Insgesamt wurden rund 74000 Mt. erzielt.

× **Weinolsheim**, 6. Dez. Hier konnte der Wingerverein an seine Mitglieder 108000 Mt. für 54 Stück 1916er auszahlen. Für das Stück wurden also 2000 Mt. durchschnittlich erzielt. Der Rest des 1916er Weinbestandes wurde von dem Verein zu dem darauf abgegebenen Gebot von 2150 Mt. — es handelte sich um 16 Stück — nicht hergegeben. Insgesamt wurden hier 100 Stück Wein in diesem Herbst geerntet.

(†) **Die bayerischen Bierbrauereien** beabsichtigen, vom 1. Januar 1917 ab den Export einzustellen.

†) **Vochum**, 6. Dez. Die Landwirte des benachbarten Kreises Hordel haben beschloffen, sämtliche entbehrliche voll ausgemästete Schweine zu den gesetzlichen Mindestpreisen für die Ernährung der Schwerarbeiter herzugeben.

*. **So ist's recht!** Ein begüterter Landwirt aus Rheinhessen, der seither mit Rücksicht auf seinen landwirtschaftlichen Betrieb vom Heeresdienst zurückgestellt war, hatte sich geweigert, mehreren Frauen, deren Männer im Felde sind, mit seinem Pferde bei den Herbstarbeiten im Felde behilflich zu sein, trotzdem er genügend Zeit dazu hatte. Auf Benachrichtigung der Militärbehörde wurde der renitente Landwirt sofort zum Heeresdienst eingezogen.

*. **Zusammen geboren — zusammen gestorben.** In Solingen wurden in gemeinsamer Gruft zwei Brüder, Alfred und Adolf Gravingholt, beigesetzt, die den ganzen Lebensweg bis zu ihrem frühen Tode selbständig zurückgelegt haben. Als Zwillinge geboren, wuchsen sie zusammen auf,

wurden beide zu gleicher Zeit zum Heeresdienst einberufen, kämpften nebeneinander an derselben Stelle und fielen gemeinsam durch ein und denselben Granatschuß. Den Eltern wurde die Ueberführung der Leichen in die Heimat ermöglicht.

Volks- und Kriegswirtschaft.

*. **Vom 1. Januar 1917 ab kein Kartoffelbrot mehr.** Bei einem Vortrage in Neudlinghausen teilte das Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes Generalsekretär Stegemann mit, daß vom 1. Januar 1917 ab die Kartoffelbeimengung zum Brot weggelassen werde. Die Brotstreckung werde durch stärkere Roggenausmahlung, 88 statt 81%, erfolgen. Für die gemessene Zeit, die Monate Januar bis Mai, sei ein großes Angebot von Suppenfabrikaten, Teigwaren, Graupen, Grieß und Haferpräparaten zu erwarten. Im allgemeinen sei die Lage des Lebensmittelmarktes derart, daß wir mit dem Vorhandenen auskommen könnten.

*. **Die Getreidepreise.** Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Für Hafer und Futtergerste wird zurzeit 280 Mark für Qualitätsgerste von der Reichs-Getreidegesellschaft 240 Mark für die Tonne im Höchstfalle bezahlt. In dem Sob von 290 Mark für die Tonne ist neben dem endgültig festzusetzenden Preise ein Zuschlag für Frühlieferung (Frühbrudermühle) enthalten. Der endgültige Preis ist nunmehr festgesetzt. Er beträgt bei Futtergerste von jetzt ab 250 Mark für die Tonne. Für Qualitätsgerste zahlt die Reichs-Getreidegesellschaft von jetzt ab 320 Mark für die Tonne. Für Hafer bleibt der Frühlieferungspreis von 280 Mark noch bis zum 31. Januar 1917 einschließlich bestehen. Da für Brotgetreide die derzeitige Frühlieferungsprämie von 10 Mark für die Tonne nach der geltenden Bundesratsverordnung nur noch bis zum 15. Dezember 1916 bezahlt wird, liegt es im Interesse der Landwirte, in den nächsten 10 Tagen möglichst viel Brotgetreide, das auch jetzt besonders nötig ist, zu dreichen und abzuliefern.

Verantwortlich: Adam Etienne, Defstrich.

Geschäftliches.

Ein kostenloser dreiwöchiger Unterrichtskursus zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache wird, wie man uns mitzuteilen bittet, demnächst begonnen werden. Gerade seit England, Frankreich und Rußland den Gebrauch und Unterricht der deutschen Sprache verboten haben, sieht man nun auch bei uns immer mehr die Notwendigkeit einer Weltsprache ein, und man arbeitet, eifrig und erfolgreich, um alle Kreise für deren Gebrauch zu gewinnen. Daher eröffnet sich das Fortschreiten der verbesserten Esperanto-Weltsprache, die auch im Auslande weit verbreitet ist. Jeder unseres Blattes, die an dem kostenlosen Unterrichtskursus teilnehmen wollen, wollen ihre Adresse an die Esperanto-Auskunftsstelle in Leipzig, Eisenacherstr. 17 senden.

Bücherkunde.

+ **Der Schnippelsack.** In jeder Familie, in welcher geschneidert wird, oder in welcher die Hausfrau beschäftigt ist, sollte er bekannt sein. Ist er es einmal geworden, dann wird man ihn gar nicht mehr missen mögen. Ganz besonders hängt er an der Nähmaschine und nimmt alle Schnippel, all Stoffabfälle und Fäden auf, die sonst unweigerlich auf den Boden besördert werden und so dem Zimmer, in welchem die Schneiderei stattfindet, das bekannte unordentliche und dabei so ungemütliche Aussehen geben. Es ist auch gar kein Zeitverlust damit verbunden, denn das hineinbesördern in den Schnippelsack ist ja nur eine rasche Handbewegung. Größere Stoffabfälle kommen natürlich nicht hinein. Auch das Austräumen des Zimmers nach beendeter Schneiderei vollzieht sich bedeutend rascher und angenehmer, und auch das lästige Stoffabwischen — die Fäden hängen sich überall so gerne an — fällt weg. Ein praktisches Maß für den kleinen Sack ist 30/30 cm. (Mitgeteilt aus der neuesten Nummer der Wochenchrift „Färs Haus“. Dieses in der Familie sehr geschätzte Blatt ist für vierteljährlich 2,50 M., mit Schnittmusterbogen 3,25 M. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.)

Zur Tätigkeit in der Kriegswirtschaft (Lebensmittelversorgung) wird zum baldigsten Eintritt eine **selbständige Kraft** und ein **Hilfsarbeiter** gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Die Tätigkeit fällt unter das Hilfsdienstgesetz.

Weiter wird eine gewandte Maschinenschreiberin (nicht Anfängerin) möglichst flotte Stenographie, gesucht.

Schriftliche Meldungen an den

Kreisaußschieß des Rheingaukreises zu Rüdesheim a. Rh.

Eine junge, hochtrachtige, gute **Milch- u. Fährkuh** steht zu verkaufen. Zu erfragen in dem Verlag dieses Blattes.

Das Spezialhaus für
Handarbeiten u. Kunstmickereien
von
Amalie Bleser & Co.
Fernsprecher 2818 Mainz Fernsprecher 2818
befindet sich jetzt
nicht mehr Schillerstraße 24 sondern
Schusterstraße 29
(Haus Westenburger-Hellmeier)

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei des Blattes.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Moderne Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

für Herbst und Winter.

Infolge frühzeitig gemachten Stoff- und Futter-Einkäufen bringen wir in bewährten Qualitäten grosse Auswahl.

Herren-Ulster :: Paletots :: Anzüge :: Loden-Mäntel und Pelerinen
Jagd-Anzüge :: Loden-Joppen :: Hosen :: Westen :: Pelz-Mäntel
Gummi-Mäntel :: Wetterkleidung

Reiche Auswahl und reizende Neuheiten in Knaben-Kleidung lagernd.

Damit die Weihnachts-Einkäufe ohne Umstände erledigt werden können, empfehlen wir unseren verehrten Kunden, die abgestempelten Bezugscheine gleich mitzubringen. Bezugscheine werden auch bei uns zur Abstempelung ausgestellt.

Militär-Artikel ohne Bezugschein erhältlich. :: Anfertigung von Uniformen u. Zivil-Kleidung nach Mass.

Scheuer & Plaut, MAINZ

Schusterstrasse.

Grundstücksverkauf.

Am Montag, den 11. Dezember 1916, nachmittags um 6 Uhr, werden die in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke des verstorbenen Kriegers, Weinhandlers Jakob Verstroff und zwar:

Weingarten im Planfelder Loch 3 Ar, 82 Quadratmeter,
im Steinchen 10 Ar, 58 Quadratmeter,
am Bellerweg 3 Ar, 70 Quadratmeter,
" 4 Ar, 32 Quadratmeter,
im unteren Steinacker 5 Ar, 75 Quadratmeter,
im Reuberg 10 Ar, 37 Quadratmeter,

in der Wirtschaft des Herrn Albert Brück unter günstigen Bedingungen öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt.

Winkel, den 6. Dezember 1916.

Verstroff, Bürgermeister a. D.

Wein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916, vormittags 11 Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon in Bingen a. Rhein im großen Saale des katholischen Vereinshauses daselbst nachverzeichnete Weine versteigern:

Weißweine:

15/1 u. 8/2 Stück 1915er von: Gaubichelsheim, Gunters-
17/1 " 1913er blum, Laubenheim, Oppenheim,
1/1 " 20/2 " 1912er Rierstein, Badesheim, Bingen,
7/1 " 12/2 " 1911er Schloß Bockelheim, Hochheim,
Gattenheim, Johannisberg,
Radesheim, Rheinhofen u. a.
größtenteils Naturweine.

Rotweine:

3/1 u. 9/2 Stück 1915er Ober-Ingelheimer,
2/2 " 1912er Badesheimer Burgunder,
2/4 " 1913er
4/4 " 1911er Ahmannshäuser, naturrein.

Allgemeine Probestage vom 7. Dezember an täglich in den Kellereien des Versteigerers, Mainzerstraße 60/62, sowie am Versteigerungstage von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokal.

Schönste Weihnachts-Geschenke!

Neu! Heißluft! Neu!
Kocher mit

Bratkessel: „Ohne jedes Fett“
von E. Lehmann, langjähriger Küchenmeister.

Praktische Vorführung täglich durch den General-Vertreter:
J. Gg. Grebe, Marktstraße 13, Laden, Wiesbaden.

Für Zwei Mark 25 Pf.

verkaufen wir

die größten Herren-Sohlen,
für Damen und Kinder billiger.

Gummi-Abfälle

von 25 Pf. an.

Auf Wunsch werden die Sohlen u. Abfälle gleich befestigt.
Süddeutsche Gummi-Abfall-Niederlage Marke „Sultan“
Wiesbaden, Schwalbacher Straße 23, Laden.

Am besten und billigsten kaufen Sie im

Mainzer Korbwarenhäus

Telephon Nr. 2227

Zur Weihnachtszeit

gewähre ich auf sämtliche Weihnachts-Artikel
5 Prozent Rabatt!

Puppenwagen, Puppen-Fahrräder, Sportwagen, Leiterwagen
Kinderstühle und Tische, Blumentische, Holländer
Rohrsessel mit und ohne Nachstuhlvorrichtung von Mk. 6.— an
Brillanstühle, Triumphstühle, Kinderwagen, Fahrstühle
Waschkörbe, Marktkörbe, Wäsepuffs
sowie sämtliche Korbwaren in unübertroffener Auswahl.

Streng reelle feste Preise, auf jedem Stück deutlich lesbar.

Georg Schneider

Korbwarenfabrik

Mailandsgasse 7 MAINZ Mailandsgasse 7

Ecke Seilergasse, nahe am Markt, im goldenen Rebstock.

Eigene Reparaturwerkstätte im Hause. — Man bittet genau auf die Firma zu achten.

Nährhefe

Kraftkochpulver, „Oloskraft“

ersetzt den Genuss von Fleisch und Eiern
1000 Pakete eingeflossen. Da der Vorrat immer rasch
vergriffen, ist schnelle Versorgung ratsam. ::

Domdrogerie Wilhelm Otto Mainz,
Leichhofstraße 5. Fernruf 618.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde.

Einrahmungen jeder Art

werden billigst ausgeführt. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 60, P., Wiesbaden.

Neu! Achtung! Neu!

Waschen Sie mit **Edelweiß**, wird Ihre Wäsche blütenweiß.
Weil **Edelweiß** ist über alles, drum kauft daselbe gar bald Alles.

Edelweiß ist ein Waschmittel für alle Zwecke,
von großer Reinigungskraft und staunender Wirkung.

Mit **Edelweiß** wird verfahren wie mit Seife und ist restlos
lösend.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden dauernd davon
beziehen.

Edelweiß wird in Stücken von 125 Gramm geliefert
und ist daselbe zum Preise von 15 Pf. das Stück dauernd
bei mir zu haben.

Auch Versand nach außerhalb in Post-Kollis von 36
Stück — 9 Pf. netto, franko einschließl. Verpackung für
5.— Mk. unter Post-Nachnahme nach allen Richtungen.

Fritz Buxbaum, Neubeiten, Nieder-Ingelheim.

Alleiniger Vertreter für Ingelheim und Umgegend.

NB. **Edelweiß** ist nicht zu vergleichen mit den in markt-
schreiender Weise angebotenen minderwertigen Seifen-Ersatz-
mitteln. D. D.

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und
Verputzplatten, Stabbord- und
Fußbodenriemen,
Pfähle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, stets zu den
billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger, Winkel a. Rh.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22cm 5,450.—

2 Clavien 1,25 500.—

3 Clavien 1,28 570.—

4 Clavien 1,28 600.—

5 Clavien 1,30 650.—

6 Clavien 1,30 680.—

7 Clavien 1,32 720.—

8 Clavien 1,34 750.—

u. a. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15.—20. Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Seit 1843. Münsterstraße 3.

Ein Hund (Bullterrier)

entlaufen. Gegen Belohnung

abgegeben bei

Philipp Mentges,

Niederwalluf, Hauptstr. 54.

Eine schöne

Zimmerschänkel,

fast neu, zu verkaufen.

Winkel, Hauptstr. 118.

Erstklassige

Weihnachts- Geschenke

billig



billig

Puppen-Wagen, Spiel-Wagen,
Ruhesessel, Kindermöbel,
Rohrmöbel, Kinder-Wagen,
Korbwaren.

P. Münch,

Inh. Gg. Schneider,

Mainz, Markt Nr. 37.

Vorteilhafteste Einkaufsquelle

Älterer erf. militärfreier

Küfermeister

sucht Stellung o. z. Aushilfe in
Weinhandlung. Rh. Aust. in
d. Exped. d. Blattes.

Schreibhilfe

gesucht, mit Maschine und
Stenographie vertraut.

Carl Vogt, Gärtnerei,

Niederwalluf.

2-3 Karren

Dung

zu kaufen gesucht.

Näheres Verlag d. Bl.

Eine schöne, geräumige

4 Zimmer

Paterre-Wohnung
mit Küche und Zubehör per
sofort billig zu vermieten.

Erbach im Rheingau,

Hauptstraße 25.

Rote Rüben

und

Wintergemüse

empfiehlt

C. Dumoulin, Destr.

Drehbank

zu kaufen gesucht.

Kalle & Co. Aktiengesellschaft

Siebrich am Rhein.